

## 19. Das Fürstentum Schaumburg-Lippe im 19. Jahrhundert.

**Erhebung zum Fürstentum.** Nach dem Tode der Fürstin Juliane war der hannoversche Feldmarschall Graf von Wallmoden-Gimborn, der Schwiegervater des großen preussischen Staatsreformators Freiherrn vom Stein, alleiniger Vormund des jungen Erbgrafen Georg Wilhelm, für den er die Regierungsgeschäfte von Hannover aus leitete. Hier hatte auch der Erbgraf seinen Wohnsitz, bis er 1802 die Universität Leipzig bezog. Um diese Zeit brachen Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England aus, da letzteres das eroberte Malta nicht wieder herausgeben wollte. Napoleon, der als erster Konsul von Frankreich fast die gesamte Staatsgewalt in Händen hatte (von 1804 ab als Napoleon I., Kaiser der Franzosen), ließ seinen General Mortier mit einem großen Heere in das dem Könige von England gehörige Kurfürstentum Hannover einrücken, da er seinem Gegner anders nicht schaden konnte. Der wackere Wallmoden-Gimborn wollte Widerstand leisten, wurde aber von der hannoverschen Regierung daran gehindert und mußte das Land den Franzosen preisgeben. Er siedelte nun einstweilen nach Bückeburg über.

Im Jahre 1806 gründete Napoleon den Rheinbund, dem 16 deutsche Staaten beitraten. Die Staaten dieses Bundes mußten ihm gehorjam sein wie eine französische Provinz. Der schwache Rest des deutschen Reiches wurde durch Napoleons siegreiches Vordringen allmählich vernichtet, so daß Franz II. (als erblicher Kaiser von Oesterreich Franz I.) sich gezwungen sah, die deutsche Kaiserkrone niederzulegen. Kurz vorher hatte unser Erbgraf Georg Wilhelm, der von einer Reise nach der Schweiz und Italien in sein Land zurückgekehrt war, auf Veranlassung seines Vormundes die Großjährigkeitserklärung in Wien nachgesucht und auch erhalten. Da nun aber schwere Tage für Preußen und die kleineren norddeutschen